

Erdöl-Vereinigung

Zwischen Konsumentenrealität und politischem Wunschdenken

Schlagworte wie «Ausstieg» und «Weg vom Öl!» machen die Runde. Die Mineralölbranche steht heute im scharfen politischen und medialen Gegenwind. Aber nicht überall wird die Begeisterung des Bundesrates für die «Energiewende» geteilt. Die Erdöl-Vereinigung (EV) stellt fest: Konsumentenrealität und politisches Wunschdenken liegen weit auseinander. **Markus Geiger**



Bild: zky/Erdöl-Vereinigung

Heizöl ist nach wie vor ein gefragter Energieträger.

«Optimale Leistungen für Wirtschaft und Konsumenten. Mindestens diese Konstante – eine der wichtigsten im Energiegeschäft – wird die Zukunft der Mineralölbranche prägen», so Dr. Rolf Hartl in einem Rück- und Ausblick anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Erdöl-Vereinigung (EV). Der langjährige Geschäftsführer ist seit vergangenem Jahr Präsident der Erdöl-Vereinigung. Dem Verband gehören 28 Mineralölfirmer an. Zusammen tätigen sie 95 Prozent der schweizerischen Importe flüssiger Brenn- und Treibstoffe. Die von den Mitgliedfirmen Tamoil bzw. Varo Energy betriebenen Raffinerien Collombey VS und Cressier NE decken 38,4 Prozent der Inlandnachfrage, der Rest wird als Fertigprodukte importiert.

Die EV beschäftigt zehn Mitarbeitende, die Geschäftsstelle in Zürich wird interimistisch von Philippe Cordonier geführt. Angegliedert sind die Informationsstelle Heizen mit Öl sowie die unter der Dachorganisation Swiss Oil zusammengeschlossenen 200 Brennstoffhändler.

Endverbraucher direkt informieren

Der Erdölmarkt steht heute energiepolitisch und medial im Gegenwind. Dies, obwohl Erdöl 59,4 Prozent des Energiebedarfs der Schweiz deckt. «Der direkte Kontakt zum Endverbraucher ist der einzige Weg, auf der Basis von Fakten zu informieren», sagt Geschäftsführer Cordonier. Die Informationsstelle Heizen mit Öl nimmt regelmässig an Ausstellungen und Messen teil. Die EV beschäftigt vier Aussendienst-Mitarbeiter, die letztes Jahr 2500 persönliche Beratungsgespräche mit Interessenten vor Ort geführt haben.

Ihre Erfahrung: Direkt an der Kundenfront steht es um das Heizöl besser als es die veröffentlichte Meinung glauben machen will. Auch ein Augenschein am Stand der Informationsstelle Heizöl der Erdöl-Vereinigung an der 43. Schweizer Messe für Bauen und Modernisieren, Wohnen und Energie in Zürich macht deutlich: Zwischen der Konsumentenrealität und politischem Wunschdenken bestehen erhebliche Differenzen, was den Schluss zu-

lässt, dass der Bürger keine staatlichen Vorschriften über sein energierelevantes Verhalten goutiert.

Fragwürdige Energiepolitik

Der vom Bundesrat eilig lancierten und vom Parlament beschlossenen «Energiewende» folgen jetzt Fragen punkto inhaltlicher Solidität des Ausstiegsentscheids, der neben der Kernenergie bis 2050 auch die fossilen Brennstoffe mit einer Reduktion um 80 Prozent gegenüber heute treffen soll. Ohne genügend Brenn- und Treibstoffe wäre es mit dem Wohlstand in der Schweiz aber bald einmal vorbei. Gemäss Energieexperten werden fossile Energieträger auch in 30 Jahren noch eine dominante Stellung im Energiemix einnehmen – mit einem Anteil von 75 Prozent. Die nachgewiesenen Ölreserven reichen rund 50 Jahre. Mehr noch: Dank technischer Innovation sind laufend grössere Mengen des schwarzen Goldes zugänglich. Das Ende des fossilen Zeitalters rückt in immer weitere Ferne. «Nachfrageseitig dürfte die Entwicklung weniger von der Politik als vom technischen Fortschritt, der Wirtschaftsentwicklung und der Demografie gesteuert werden», hält EV-Präsident Hartl fest.

Die Herausforderungen der Erdölindustrie liegen nicht unter, sondern über dem Boden. 6,3 Milliarden Franken flossen allein im vergangenen Jahr als Fiskalerträge aus Erdölprodukten in die Bundeskasse. Der Staat aber will noch mehr. Mittels Lenkungsabgaben sollen Konsumenten dazu gebracht werden, von fossilen auf alternative Energien umzusteigen. «Eine fundamental andere Energieversorgung subito herbeizuführen ist eine von der Politik vorgegaukelte Illusion. Es ist kaum vorstellbar, dass eine Politik mehrheitsfähig wäre, welche die Ansprüche des Konsumenten zwangsweise vermindert, indem sie ihn umerziehen würde», schreibt die Erdöl-Vereinigung in einer Standortbestimmung.

Marktwirtschaft statt Verbote

«Die Kritik am Energieträger Erdöl hat starken Einfluss auf die Verbandsarbeit», so Philippe Cordonier. Die in verschiedenen Kantonen – jüngstes Beispiel ist Aargau – eingereichten Vorstösse, die

ein Verbot von Ölheizungen in Neubau beziehungsweise Umbauten fordern, konnte der Verband mittels Lobbyarbeit in den kantonalen Parlamenten erfolgreich abblocken. Die EV stellt in verstärktem Mass etatistische Tendenzen fest; Lösungen würden vermehrt in Verboten statt

«Die Kritik am Erdöl prägt die Verbandsarbeit.»

in marktwirtschaftlichen Regulativen gesucht. «Die Erdöl-Vereinigung fühlt sich einer liberalen Marktwirtschaft verpflichtet und wird sich gegen diese Tendenzen wehren», schreibt die Branchenorganisation dazu in ihrem jüngsten Jahresbericht.

Im Rahmen der Interessenvertretung hat die EV immer wieder zu verschiedenen Vernehmlassungen Stellung zu nehmen. So zur Änderung des Nationalstrassenabgabe-Gesetzes oder zur Finanzierung der Bahninfrastruktur. Die Revision des CO₂-Gesetzes ist aus Sicht der Erdölwirtschaft mit unbefriedigendem Ergebnis abgeschlossen worden, da die Abkehr von Auslandkompensationen die Erreichung der hochgesteckten Ziele erschweren wird. Hier gilt es gemäss dem Geschäftsführer, Politik und Medien kontinuierlich darauf aufmerksam zu machen, die CO₂-Problematik nicht mit dem Thema Schadstoffe zu vermischen.

Optimistisch und innovativ

In das viel diskutierte Thema einer Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten für Tankstellenshops hat eine parlamentarische Initiative Bewegung gebracht. Gastro- und Kioskteil der Shops sollen danach unbeschränkt geöffnet bleiben können. «Derzeit sind wir daran, einen Verband der Tankstellenshop-Betreiberfirmen zu gründen», so Philippe Cordonier. «Ziel ist es, auf Ende des Jahres einen Gesamtarbeitsvertrag abzuschliessen.» Um das Alkoholverkaufsverbot an Jugendliche durchzusetzen, organisiert die EV für das Shop-Personal Schulungen durch Fachleute vom Blauen Kreuz. Zudem leistet Swiss Oil mit Kursen für das Verkaufspersonal im Brenn-

stoffhandel einen Beitrag an die Weiterbildung.

In den Bereichen flüssige Treib- und Brennstoffe befasst sich die EV mit technischen Fragen von Serviceanbietern, der qualitativen Normierung von Produkten sowie mit PR, Werbung und Marketing für Erdölprodukte. Transport-sicherheit auf Strasse und Schiene behandelt die EV in engem Kontakt mit Partnerverbänden, zum Beispiel mit dem Schweizerischen Nutzfahrzeugverband ASTAG. Die Schaffung und die Erhaltung des freien Wettbewerbs zwischen den Energieträgern bilden einen weiteren Schwerpunkt der Verbandsarbeit. Elektrizitätswerke sowie viele Fernwärmenetze sind im Besitz der öffentlichen Hand und verfügen über eine Monopolstellung. Im Wärmebereich fordert die Erdölwirtschaft gleich lange Spiesse wie die öffentlichen Anbieter. Energie- und Ressourceneffizienz, Diversifikation der Energieträger und Umweltmassnahmen sind Themen, mit denen sich die Branche laufend auseinandersetzt.

Nicht zuletzt tut sie dies im Bereich der Forschung. Dazu unterhält die Erdöl-Vereinigung einen Forschungsfonds. Projekte aus dem Industrie- und Wärmebereich der ETH oder von Fachhochschulen werden unterstützt und bis zur Marktreife begleitet. Trotz der vielfältigen Herausforderungen ist die Branche optimistisch und offen für Innovationen. ■

EV | UP ERDÖL-VEREINIGUNG
UNION PÉTROLIÈRE

Mitglieder: 28

Gründung: 1961

Präsident: Dr. Rolf Hartl

Geschäftsführer a. i.: Philippe Cordonier

Kontakt

Erdöl-Vereinigung (EV)

Spitalgasse 5

8001 Zürich

Tel. +41 (0)44 218 50 10

www.erdoel.ch